

**Armin Kofler**

## Deutscher Kolonialismus, eine kurze Zeit?

Vorgeschichte, Eroberung, Verlust, Aufarbeitung

**Diplomarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2014 GRIN Verlag  
ISBN: 9783668398269

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/353704>

**Armin Kofler**

## **Deutscher Kolonialismus, eine kurze Zeit?**

**Vorgeschichte, Eroberung, Verlust, Aufarbeitung**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

**Deutscher Kolonialismus, eine kurze Zeit?**  
**Vorgeschichte – Eroberung – Verlust – Aufarbeitung**

**Diplomarbeit**

Zur Erlangung des akademischen Grades eines Magisters der Philosophisch- und  
Historischen Wissenschaften

Institut für Zeitgeschichte

Philosophisch-Historische Fakultät der Universität Innsbruck

**Armin Kofler**

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
1.1	Einstieg.....	3
1.2	Fragestellung.....	6
1.3	Aufbau der Arbeit.....	6
1.4	Forschungsstand und Methodik .....	7
2	Vorgeschichte deutscher Kolonisation .....	11
3	Deutsch-Ostafrika .....	19
3.1	Carl Peters und die Vorgeschichte der Landnahme in Ostafrika .....	19
3.2	Die Inbesitznahme von Deutsch-Ostafrika .....	21
3.3	Schaffung des Schutzgebietes und Einigung mit England .....	25
3.4	Entwicklung bis zum Ende des Araberaufstandes.....	28
3.5	Bis zum 1. Weltkrieg.....	30
3.6	Die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.....	34
3.6.1	Gesetzliche Grundlage .....	35
3.6.2	Zusammensetzung .....	36
3.6.3	Der Kommandant im Ersten Weltkrieg.....	43
3.7	Der Erste Weltkrieg in Deutsch-Ostafrika .....	47
4	Nach dem Verlust der Kolonien .....	54
4.1	Weimarer Republik und Zwischenkriegszeit.....	54
4.2	Nationalsozialismus.....	58
5	Kolonialbewusstsein in der Bundesrepublik und Aufarbeitung.....	64
5.1	Paul von Lettow-Vorbeck und die Bundesrepublik .....	65
5.2	„Heia Safari“ – Ein Film bricht mit dem Kolonialidyll .....	69
5.3	Politik und Kolonialismus in der Bundesrepublik .....	72
6	Resümee.....	86
	Abkürzungsverzeichnis.....	97
	Literaturverzeichnis .....	98

# 1 Einleitung

## 1.1 Einstieg

Vor 130 Jahren begann für das Deutsche Reich ein neues Kapitel seiner Geschichte, das 35 Jahre später bereits wieder vorbei war. Deutschland stieg, getrieben von erobderungswütigen Abenteurern in den europäischen Kanon der Kolonialmächte ein.

Auch wenn die Kolonien bereits nach dem Ersten Weltkrieg verloren gingen, stößt man auch heute noch in Deutschland auf Spuren des Kolonialismus. Straßennamen, Plätze und Denkmäler erinnern an eine Zeit, in der Deutschland seinen „Platz an der Sonne“ in Übersee suchte. Es scheint so, als wäre in der Bevölkerung (oder in Teilen dieser) kein Bewusstsein für die eigene Kolonialvergangenheit vorhanden. Diese wird sukzessive von verschiedenen Seiten klein geredet oder gar gänzlich verleugnet.

Im Juni 2004 bezeichnete z.B. das Auswärtige Amt den Völkermord an den Herero in Deutsch-Südwestafrika als „äußerst umstrittene Schlussfolgerung einzelner Historiker“.<sup>1</sup> Dies geschah sicher auch im Zusammenhang mit einem laufenden Prozess um Reparationszahlungen des deutschen Staates an die Nachkommen der Herero, zeigt aber trotzdem den Unwillen, diesen Teil der eigene Geschichte anzuerkennen und aufzuarbeiten. Bei der Heranbildung einer neuen Identität Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg spielte die Kolonialvergangenheit keine besondere Rolle, da die Verbrechen des Holocaust und der Aufbau des Landes Vorrang genossen.

Insofern beschäftigte man sich kaum mit der Aufarbeitung der Kolonialzeit, sondern gab sich den überlieferten Mythen und Heroisierungen hin. So hat sich z.B. die sogenannte Kolonialschuldlüge tief in das deutsche Bewusstsein eingebrannt. Die Siegermächte sprachen den Deutschen nach dem Ersten Weltkrieg die Fähigkeit ab, „zivilisiert“ kolonisieren zu können, hauptsächlich um die Annexion der deutschen Kolonialgebiete zu rechtfertigen. In Deutschland wurde diese attestierte Unfähigkeit als Lüge hochstilisiert, die bezüglich des Kolonialrevisionismus geschickt propagiert wurde.<sup>2</sup> Im Zuge des Nationalsozialismus ist zu beobachten, dass die Teilhabe am imperialistischen System Europas und die unmenschlichen Kolonialpolitik

---

<sup>1</sup> Vgl. Kössler, Kolonialherrschaft, S. 23.

<sup>2</sup> Vgl. Linne, Deutschland jenseits des Äquators, S. 19; Gründer, ...da und dort ein junges Deutschland gründen, S. 300.

Deutschlands im eigenen Land in den Hintergrund rückt, verklärt dargestellt und betrachtet wird.

Obwohl die Tatsache der grausamen Kolonialpolitik Deutschland in Fachkreisen längst etabliert ist, versuchen doch zahlreiche Personen und Vereine hierbei ihr ganz eigenes Geschichtsbild zu etablieren. Besonders hervorzuheben ist hierbei z.B. der „Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen“ e.V., der auf seiner Homepage zwar angibt, landeskundliche und historische Kenntnisse verbreiten zu wollen, historische Forschung zu fördern, wahrheitswidrige Darstellungen zu korrigieren, das Andenken an Kriegsoffer zu bewahren, Denkmäler zu pflegen und die Volksverständigung zu fördern,<sup>3</sup> aber eigentlich nur versuchen, den deutschen Kolonialismus vor der Geschichte zu rechtfertigen. Dies geschieht über das Postulat, *„dass die vormaligen Kolonialherren den Eingeborenen den Zugang zu den Errungenschaften der Zivilisation ermöglicht hätten“*.<sup>4</sup>

Um dies nachzuweisen greift der Traditionsverband auf Quellen und Zeitzeugen zurück, die angenehm in das Spektrum der Aussage passen, die man zu treffen wünscht. Aber nicht nur Kolonialverherrlicher, auch die Politik ist sich oftmals ihrer Verantwortung nicht bewusst. So sieht man sich aufgrund des frühen Verlustes der Kolonien und der damit nicht notwendigen Beteiligung am Dekolonisationsprozess als *„relativ unbelastete Macht“*<sup>5</sup>, die nun frei von Schuld einen neuen Umgang mit Afrika pflegen kann.

Auf Aussagen wie diese trifft man in der Behandlung der deutschen Kolonialgeschichte öfter. Im Zuge der Debatte um den später genauer erläuterten Tansania-Park in Hamburg kam es zu einem regen Schriftwechsel zwischen Wissenschaftlern und interessierten Menschen, bei dem vielfach die Meinung vertreten wurde, dass die deutsche Kolonialpolitik erfolgreich gewesen und es den Eingeborenen im Vergleich zur Herrschaft anderer Kolonialmächten wesentlich besser gegangen sei.<sup>6</sup> Diese Einstellung wird auch in der Diskussion um den Film „Heia Safari“ von Ralph Giordano immer wieder vertreten.

---

<sup>3</sup> Vgl. Homepage des Traditionsverbandes ehemaliger Schutz- und Überseetruppen e.V., <http://www.traditionsverband.de>, Zugriff: 27.02.2014.

<sup>4</sup> Zeller/Böhlke-Itzen, Eine schöne Erinnerung.

<sup>5</sup> Vgl. Uka, Eine Geschichte, S. 4.

<sup>6</sup> Vgl. Uka, Eine Geschichte, S. 54f.

Im Dezember 2013 wurde z.B. in der Facebook-Gruppe „Tradition mit Zukunft“, einem Netzwerk von inzwischen ca. 7.000 Couleurstudenten<sup>7</sup> eine Diskussion rund um das Reiterdenkmal<sup>8</sup> in Windhoek im heutigen Namibia angestoßen. Die Allgemeine Zeitung vom 24.12.2013 berichtete über den überraschenden Abbau des Denkmals.<sup>9</sup> Daraufhin ließen sich einige Gruppenmitglieder zu sehr fragwürdigen Kommentaren hinreißen. Ein kurzer Auszug soll dies verdeutlichen:<sup>10</sup>

Mit Foto wurde gepostet: *„Der Sockel des geschändeten Reiterdenkmals in Windhoek am 26.12.2013 [...].“*

Auf die asiatischen Arbeitnehmer, welche die Arbeiten durchführten wurde ebenfalls eingegangen: *„wer die Arbeitsmentalität der Neger kennt..., aber vielleicht beauftragen sie ja wieder die Chinesen, die die Demontage durchgeführt haben.“*

Als die Bedeutung des Denkmals bezüglich des Genozids an den Herero und Nama angesprochen wurde, zeigte sich schnell die angesprochene Heroisierung der Kolonialgeschichte. Mit eindeutig ironischem Unterton schrieb ein User:

*„Nein, es ist schon wichtig, darauf hinzuweisen, daß die Deutschen eigentlich nur zur Durchführung des Genozids und zur Verwüstung des Landes nach Namibia gekommen sind und vollkommen unprovokiert die friedliebenden Einwohner abgeschlachtet haben und die dort existierende hochstehende Kultur und Industrie so nachhaltig zerstört haben, daß die ihre führende Stellung in der Welt bis heute nicht wieder erreicht haben. Ganz widerliche Kerle waren das unsere Urgroßväter, nur die Nazi-Großväter waren noch schlimmer.“*

---

<sup>7</sup> Stand 27.02.2014.

<sup>8</sup> Das Reiterdenkmal in Windhoek stellt einen deutschen Kolonialoffizier zu Pferd dar und wurde 1912 in Gedenken an den Kampf gegen die Herero und Nama von 1904 bis 1907 eingeweiht. 2009 sollte es abgerissen werden, da der Bauplatz für das namibische Unabhängigkeitsmuseum benötigt wurde. Dagegen wehrte sich der Traditionsverein und brachte ca. 700.000€ auf, um das Denkmal vor die Schutztruppenfestung zu verlegen. Dort wurde es 2010 neu eingeweiht. Im August 2013 empfahl Staatspräsident Pohamba den endgültigen Abbau des Denkmals, welcher im Dezember 2013 in einer Nacht und Nebelaktion unter Polizeischutz durchgeführt wurde. Vgl. Zeller, Das Reiterdenkmal in Windhoek, <http://www.freiburg-postkolonial.de/Seiten/Zeller-Reiterdenkmal-1912.htm>, Zugriff: 27.02.2014.

<sup>9</sup> Allgemeine Zeitung, <http://www.az.com.na/lokales/eilmeldung-reiterdenkmal-ist-abges-gt.415074>, Zugriff: 27.02.2014.

<sup>10</sup> Die verschiedenen Aussagen finden sich in der Facebook-Gruppe „Tradition mit Zukunft“, <https://www.facebook.com/groups/TramizuAbklatsch/permalink/10152058961902383/>, Zugriff: 10.02.2014

Zahlreiche weitere Kommentare wie „[...] neu wäre mir aber, daß die Deutschen da im Vergleich zu anderen kolonialmächten besonders brutal oder unfair vorgegangen wären [...]“ oder „[...] Und im großen und ganzen ging`s der Bevölkerung damals sicher besser als in Zeiten des ostkolonialen [postkolonial, sic!] Bürgerkrieges, der weit mehr Opfer gefordert hat, als die deutsche Befriedung [...].“

Daran, dass diese Aussagen in einem couleurstudentischen Forum getroffen wurden, lässt sich erkennen, dass die Marginalisierung und Verharmlosung der eigenen Verantwortung, sowie offener Rassismus, auch in akademischen Kreisen nach wie vor hoffähig ist.

## **1.2 Fragestellung**

Ausgehend von den angesprochenen Problemstellungen und der Facebook-Diskussion als Auslöser der Beschäftigung mit diesem Thema, werden im Verlauf der Arbeit folgende Fragestellungen zu klären sein:

- Hat sich Deutschland in seiner Kolonialgeschichte anders verhalten, als die restlichen europäischen Mächte? Gab es also eine Art „sanften deutschen Kolonialismus“?
- Ist Deutschland aufgrund des frühen Verlustes seiner Kolonien eine „relativ unbelastete Macht“?
- Wird der deutschen Kolonialzeit aufgrund der Verbrechen des Zweiten Weltkrieges eine untergeordnete Rolle zugestanden?
- Ist die Zeit der deutschen Kolonisation tatsächlich eine kurze Geschichte?
- Muss sich Deutschland seiner Kolonialgeschichte bewusst werden und diese aufarbeiten?

## **1.3 Aufbau der Arbeit**

Um die eingangs gestellten Fragen beantworten zu können, muss eine geschichtliche Übersicht zum deutschen Kolonialismus gezeichnet werden. Dabei reicht es nicht, von der Besitzübernahme über afrikanischer Ländereien 1884 auszugehen. Wichtig sind ebenfalls die Vorgeschichte des deutschen Kolonialismus und eine kurze Auseinandersetzung mit den Strömungen und wichtigsten Theoretikern innerhalb des damals noch nicht gegründeten Deutschen Reichs.

Anschließend wird ein Blick auf den deutschen Sonderweg zum Erwerb von Kolonien geworfen. Dabei stand weniger der deutsche Selbstanspruch auf territoriale Erweiterung, sondern Handelsinteressen im Vordergrund.

In der Arbeit wird das Augenmerk dabei exemplarisch auf Deutsch-Ostafrika als größte und bevölkerungsreichste deutsche Kolonie gelegt. Außerdem bietet sich Deutsch-Ostafrika aufgrund der langen und kompromisslosen deutschen Kriegsführung während des Ersten Weltkrieges an. Hier ist besonders wichtig, das Vorgehen der deutschen Schutztruppe sowie die Truppe selbst genauer zu beleuchten, da diese maßgeblichen Einfluss auf den Kolonialrevisionismus in der Weimarer Republik und während der Zeit des Nationalsozialismus hatte.

Nachdem die Kolonien durch die Niederlage im Ersten Weltkrieg verloren gingen, stellt sich die Frage nach kolonialen Ansprüchen und dem Umgang mit dem Verlust in der Weimarer Republik und in der Zeit des Nationalsozialismus. Welche Pläne und Vorhaben gab es in dieser Zeit? Anschließend wird anhand von Beispielen der Umgang mit der eigenen Kolonialgeschichte in der neu gegründeten Bundesrepublik betrachtet.

In der anschließenden Diskussion wird versucht, die eingangs gestellten Fragen zu beantworten. Arbeitsthese ist hierbei folgende:

Weder ging das Deutsche Reich wesentlich anders mit seinen Gebieten um, als es die restlichen Kolonialmächte taten, noch ist Deutschland durch den frühen Verlust der Gebiete als neutrale Macht zu sehen. Deutschland misst aber aufgrund der Verbrechen des Zweiten Weltkrieges der eigenen Kolonialgeschichte wenig Bedeutung bei und hinkt somit mit der Aufarbeitung hinterher.

#### **1.4 Forschungsstand und Methodik**

Seit dem Ende 1990er-Jahren erfreut sich die ursprünglich als marginal eingeschätzte deutsche Kolonialgeschichte in der Forschung immer größerer Beliebtheit. Dies ist auch im Kontext der sich immer weiter verbreitenden Postcolonial Studies zu sehen. Postcolonial Studies beschäftigen sich intensiv *„mit den Wirkungen und Hinterlassenschaften von Kolonialismus auf Nationen, Gesellschaften und Kulturen vor und nach der Unabhängigkeit [...]“*<sup>11</sup> Es wird nun

---

<sup>11</sup> Lindner, Neuere Kolonialgeschichte, [http://docupedia.de/zg/Neuere\\_Kolonialgeschichte\\_und\\_Postcolonial\\_Studies#cite\\_note-0](http://docupedia.de/zg/Neuere_Kolonialgeschichte_und_Postcolonial_Studies#cite_note-0)